

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 39

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legen aller dieser Prüfungen gilt die Ausbildung, die insgesamt rund zwei Jahre dauert, als abgeschlossen, und nun kann der junge Jagdflieger wieder die Rückreise nach England antreten, wo auf ihn der aktive Kampfeinsatz wartet.

Die 30 000 Pfund Sterling, die sich England die Ausbildung eines Jagdfliegers ko-

sten läßt, stellen den auf den einzelnen Kopf umgerechneten Anteil der Kapitalinvestitionen dar, die die britische Luftwaffe und ihre Tochterorganisationen im Laufe der letzten Jahre im Rahmen des sog. «Empire-Flugschüler-Ausbildungsplanes» für den Bau von Flugplätzen in Kanada und in den USA, für die Errichtung von Schulen, für

deren Unterhalt, für das Lehrpersonal und die Sachverständigen, für die Lieferung von Lehr- und Forschungsmitteln, für Apparaturen und Werkzeuge aller Art, für Schulmaschinen, Öl, Benzin sowie für Waffen, die zu Ausbildungszwecken benötigt werden, vornehmen mußte.

Operationsbunker — Großküchenbunker — Lagerbunker

Die unaufhörlichen Bombardierungen deutscher Städte und Industrieanlagen haben zu einer gewaltigen Intensivierung der Luftschutzbauten geführt. Im schwer betroffenen Ruhrgebiet hat der Luftschutzstollenbau ganz neue Wege beschritten. Hier lagen die Vorbereitungen zum Teil auch außerordentlich günstig. Für die Bergmänner ist das Graben im Erdreich und in den Felsen einmal eine gewohnte Arbeit, und im weiteren standen ihnen Möglichkeiten offen, die eben nur in einem Grubengebiet anzutreffen sind. So wurden viele in der Nähe von Städten und Fabriken stillgelegte Erz- und Kohlenstollen zu Luftschutzräumen ausgebaut. Die Arbeiten wurden u. a. in Wettbewerben fertiggestellt, für die man hohe Prämien auszahlte.

Neuerdings hat man in den im Ruhrgebiet überall anzutreffenden Schlackenbergen Operationsbunker, Großküchenbunker und Großlagerbunker errichtet. Der erste

Operationsbunker entstand unter Leitung eines Arztes. Hier werden Operationen ausgeführt, deren Schwierigkeit und Dauer eine Unterbrechung durch Alarm nicht zuläßt. Für den Arzt ist es ein beruhigendes Gefühl, Operationen, bei denen es um Leben und Tod geht, wohlgeschützt von Staub und Glassplittern durchführen zu können. Es ist ein unersetzlicher Vorteil, wenn man bei begonnenen Operationen keine der früher notwendigen Umbettungen in den Luftschutzkeller vornehmen muß, was oft das Rettungswerk gefährdete, selbst wenn sich die chirurgische Kunst durchgesetzt hat. Der erste deutsche Operationsbunker bietet auch Platz für ein halbes Hundert Lagerstätten und hat überdies noch eine Apotheke.

Ein weiterer Schritt war die Errichtung von **unterirdischen Großküchen**, die meist auf Initiative von Fabriken gegraben wurden. Diese werden dann in Betrieb gesetzt,

wenn die Kocheinrichtungen der Belegschaft zerstört sind. In einer solchen Küche stehen z. B. 6 Kessel mit einem Fassungsvermögen von 1800 Liter. Es befinden sich Küchen im Bau, die sogar 15 Großkessel aufnehmen können. So sind für den Ernstfall wesentliche Voraussetzungen getroffen worden, um die Belegschaften wie die Zivilbevölkerung trotz Vernichtung der überirdischen Anlagen sofort mit warmem Essen zu versorgen. Man hat die Ernährung im Ruhrgebiet auch noch auf eine andere Weise sichergestellt. Man baute **unterirdische Lagerbunker**. Es gibt solche, die eine beträchtliche Größe aufweisen und Platz für viele Vorräte bieten. So kann die Bevölkerung versorgt werden, bevor Hilfe von außen ankommt. Neben diesen Stollen errichtete man auch überall regelrechte Bunker in Gestalt massiver Zementbauten, die gegenwärtig mit Drahtfunkanlagen ausgestattet werden. chb.

Literatur

Die neuesten Bücher über Rußland

(EHO.) Die einzigartige militärische und wirtschaftliche Widerstandskraft des russischen Volkes hat dazu geführt, daß das «russische Problem» auch bei uns wieder aktuell wurde. So sind in letzter Zeit gleich vier Bücher erschienen, die sich gewissenhaft und objektiv mit dem russischen Staat und dessen Einrichtungen auseinandersetzen.

Dr. Georg Kieser veröffentlicht im Verlag der Volksdruckerei Basel ein umfassendes und grundlegendes Werk über die Sowjetunion unter dem Titel **«Warum ist Rußland so stark?»** Diese präzise Fragestellung verpflichtet den Verfasser zu einer ebensolchen Antwort. Dr. Kieser ist ein bekannter und gründlicher Erforscher der UdSSR und wir müssen sagen, daß sein Buch wirklich eine Lücke im Wissen um Rußland ausfüllt und daß es einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Problems Sowjetrußland darstellt.

Im Europa-Verlag Zürich erschien aus der Feder von Prof. S. N. Prokopowicz, ehemaligem Dekan der Juristischen Fakultät an der Universität Moskau, gleich zwei Werke, die die russischen Wirtschaftsfragen erschöpfend behandeln. Das eine, **«Die natürlichen Hilfsquellen der UdSSR»**, berichtet über die Bodenschätze und die natürlichen Hilfsquellen, die diesem Riesenland zur Verfügung stehen; das andere ist betitelt **«Rußlands Volkswirtschaft unter den Sowjets»**, und untersucht zum erstenmal in außerordentlich klarer und objektiver Weise die wirtschaftliche Struktur der UdSSR. Beide Bücher, besonders aber das letzterwähnte, gehören zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln, die dem denkenden Menschen, der sich über Rußland orientieren will, zur Verfügung stehen müssen.

Im gleichen Verlag erschien endlich eine Wirtschaftsstudie von Fürsprecher Boris Lifschitz über **«Die schweizerisch-russischen Handelsbeziehungen»**, die in einläßlicher und sachlicher Darstellung eines der wichtigsten Probleme unserer Gegenwart beleuchtet.

Als USA-Botschafter in Moskau. Authentische und vertrauliche Berichte über die Sowjet-Union bis Oktober 1941. Preis Leinen Fr. 16.80. Steinberg-Verlag, Zürich.

(EHO.) Dieses jüngste Werk des bekannten Zürcher Verlages dürfte wohl das aufsehenerregendste Buch sein, das momentan auf dem schweizerischen Büchermarkt zum Verkaufe aufliegt. Es ist dies aber durchaus keine Ueberraschung, wenn man sich erinnert, daß die Aufzeichnungen des Botschafters J. E. Davies vor kurzem in Amerika und in England größtes Interesse erregten; da deren Inhalt mehr und besser zum Verständnis über die Sowjet-Union beitrugen, als alle Konjunktur-Bücher und -Artikel zusammen. Als «Kapitalist» und als ein «Produkt» der liberalen und individualistischen Erziehung des Westens hat Botschafter Davies seinen Posten in Moskau angetreten. Dies hinderte ihn aber nicht, ohne Vorurteil und ohne Ressentiments die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Verhältnisse Rußlands gründlich und vorab objektiv zu untersuchen. Mit bemerkenswertem Freimut rügt er jene Vorkommnisse und Einrichtungen, die dem freien Amerikaner unerträglich scheinen, aber mit derselben Offenheit lobt und anerkennt er die gewaltigen Leistungen, die dieses Land seit der Revolution von 1917 vollbracht hat. Größtes Interesse verdienen seine Schilderungen und seine Kommentare über die Moskauer Prozesse der Jahre 1936, 1937 und 1938. Nach Davies hat damals Stalin mit der bestehenden 5. Kolonne gründlich

aufgeräumt und was zu jener Zeit dem Westeuropäer ein Greuel war, erkennt man heute als Schritt, der im Interesse des Landes und seiner Verteidigung lag. Aber auch die Notizen über die Rote Armee verdienen unsere Aufmerksamkeit, da sie doch wesentlich zur Aufklärung über diese für uns nach wie vor unbekannte Wehrmacht beitragen. Trotz seinem Umfang liest man das Buch innerhalb kürzester Zeit durch, denn es ist mit einer erregenden Spannung erfüllt und sein Stil ist von größter Meisterschaft. Niemand wird sich ein offenes Urteil über Rußland und Stalin erlauben können, wenn er nicht das Buch von Botschafter J. E. Davies gelesen hat.

Zwei aktuelle Kriegsbücher.

(EHO.) Auch der Verlag Alfred Scherz, Bern, hat zwei Bücher herausgebracht, die den am kriegerischen Geschehen dieser Zeit Anteil nehmenden Leser sicher interessieren werden. So veröffentlichte der Verfasser der bekannten Stalin-Biographie, Christian Windecke, ein umfassendes und gründliches Werk über die Geschichte des geheimen militärischen Nachrichtendienstes in allen Ländern. Sein Buch **«Spionage»** betitelt, vermittelt dem aufmerksam folgenden und in Spannung gehaltenen Leser in objektiver und fesselnder Weise einen geschichtlichen Abriss über dieses gefährliche Gebiet der Kriegführung, der bis in die Gegenwart reicht.

Das zweite Buch betitelt sich **«Seeschlacht 1941»** und stammt aus der Feder des berühmten englischen Schriftstellers und Romanciers C. S. Forester. In diesem, an dramatischen und ergreifenden Höhepunkten reichen Werk wird das Hohelied der Soldaten zur See gesungen. Ein Buch, das uns «Landratten» viel zu sagen hat und das uns von Anfang bis zum Ende packen wird.